

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 13

Artikel: Auf der Prommenade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und frage mich Tag für Tag,
Wie es wohl am Ende der Dinge
Mit der Bundesbank kommen mag.

Die Banken sind sehr empfindlich,
Und die Kantone zugleich,
Sie fürchten, der sie bekomme,
Der werde auf einmal zu reich.

Da wird sich's nicht anders lösen,
Als daß man zu guter Letzt
Die Bank alljährlich in einen
Andern Kanton versetzt.



Confucius und Confuius.

Anno 1278 jubelten die Völker, daß Rudolf von Habsburg dem Faustrecht ein Ende mache.

Anno 1898 jubelten die Völker, da man das Evangelium von der gepanzerten Faust verkündete.

Anno 1798 hat Sieyes, ein gewesener Geistlicher, die Soutane von sich geworfen und als Laje den Staat gelenkt.

Anno 1898 haben die Franzosen mit der Justiz Possen getrieben, um den Herren von der Soutane gefäßig zu werden.

In Berlin schafft man das Präcedens, daß Russen und Engländer eine gute Ausrede haben, neue Länder zu — erwerben.

In Paris giebt man im Justizpalast Probelektionen, wie man gegebenenfalls die sogenannte Gerechtigkeit handhaben wird.

In Berlin legt man kleinen Leuten, wenn sie etwas Letzes machen, Daumenschrauben an; die großen aber rühmen sich der Adlerkralien.

In Petersburg erklärt man es für ein Staatsverbrechen, andere allein etwas nehmen zu lassen.

In Rom werden sie nun wohl, um sich für Massana zu trösten, an chinesische Vogelnetze denken.

Da ganz Europa für den Frieden schwärmt, so ist es selbstverständlich, daß die europäischen Armeen und flotten China zum Tanzboden aussehen.

Aus Schwyzergauen.

Chasper: „Aloisi los, weißt an, wo mä jetzt die billigste Chalber chauft?“
Aloisi: „Nei Brüder.“

Chasper: „Hä, bi dir dleimä; d'Schwyzerkü händ ja zwä Sun-
tig hinderannd verworfä!“ k. k.

Nobel und protzig.

Der Noble trinkt, was ihm behagt, der Proz, was den andern in die Ohren knallt.

Der Noble läßt die Obligationen geräuschlos Zinsen tragen, der Proz geht im Wirtshaus von Tisch zu Tisch, sagt jedem etwas in's Ohr und schwatzt von Aktien, daß die Wände schwitzen.

Der Noble geht in die Kirche der Religion wegen, der Proz wegen des Gesangbuches.

Bei den Noblen ist die Uhr am wertvollsten, bei den Prozen die Kette.

Der Noble fährt zweispännig, der Proz sprengt einspännig (mit dem Pferd, das am Werktag am Geschäftswagen fehlt).

Der Noble ist immer nobel, der Proz protzt nur, wenn er gesehen wird.

Der Noble rühmt sich des Kunstwerkes, das er erworben, der Proz des Preises, den er dafür bezahlt.

Der Noble freut sich dessen, was er ist, der Proz dessen, was er hat.

Der Noble ist mehr als er ist, der Proz ist mehr als er ist.

Der Noble ist nobel, auch wenn er III. Klasse fährt, der Proz, wenn er I. Klasse fährt, spielt den Proz erster Klasse.

Der Noble ist gern bei seinesgleichen, der Proz haft seinesgleichen wie Gif.

Der Noble gibt aus Herzengüte, der Proz um gegeben zu haben.

Der Noble ist unentbehrlich, der Proz hält sich dafür.

Der Noble verwendet den Marmor an des Hauses Ehrenstellen, der Proz läßt Kellerläden und Dachkämmel mit Marmorfarbe anstreichen.

Der Noble baut ein Haus mit einer Fassade, der Proz eine Fassade und einen Anhänger dahinter.

Der Noble sucht auf Herz und Geist zu wirken, der Proz auf die Nerven.

Der Noble sehnt sich nach der ewigen Ruhe, der Proz nach einem auffallenden Grabmonument und öltropfenden Nekrologen.

Stanislaus an Ladislaus.



Läper Brunot!

Won Ich am Samstag in den Leckerli-Nachrichten gelässen hape, thär Brinz phon Sarthini wölle i Nordbohler-Spediziohn undernämen, hape Ich phor Banik pereitz und gar das Kaffernbeggeli verheit und Ich hape zu ther Leihenbett mit Nachtritt ragt: Thie Religion ischt ingfar. Wenn wän thie Anhänger unth gezeften membra thes Katholizismus derenweggen mit ihrem lospuren Läppen schillen wie mit N. O. B. Akzessien — dann écoute tout sur. Thie Leihenbett pegreicht es noch Wehniger thafz die Zeit her allez nach dem Nordbohl will, es könne nicht sein thafz er fill schöhner sei als ther Waldstettersee; überhaupt sei Mann zu ihren Zeiten (pendant saschöness) allenweil thär Wahrme nachgepfaren unth sät seig mer. Mir ischt es Allenwahls tout de suite wenn thie goldscheinen Freihändler Wie ther Andre u. Andre — „Nordbohl einfach“ — lösen unth phon then Eisbeeren aufzgeleinlet mit sant ther Semplotern Stenpiz unth Reupiz aufgeschläggt werthen. Es isch mit auch breizeit gleich wenn Söpenthie am Kongo i godehlöignerischen Afrikaforschungwojazör 1/2 englisch brebenieren unth heisse Pöllenschwezi Threanschidden — es giehet ihnen rech. Hahingegegen sted es Nielen geschriften, thas man pardu eine fräslige Tzterthee unheres sölmangelligmacchten Glaupenß Konstatierem mihe op thär Nordgupf ther Erte eingetrieben sei — nichtheisominder es erschrecklich inschdig Werre, wenns an then Tag käme thas es ablang isch, them Newton z'Leid und them Gallenlen unth Wie thie apengenagleten Athemisten ahle heißen.

Ich hove thär heulige Fatter Wärthe i sapftige Enstücklka gegen thießie gozphergähne Nordbosserei loslassen und grütze sich sampfth.

Thein tibi r rr Stanislaus.

Der Herkules-Besen.

Es existiert manch' Panama
Voll Schwindel, Schmutz und Ekel,
Nur ist nicht immer einer da,
Der hebt vom Topf den Deckel.

Denn mancher ahnt von ferne nicht,
Wie's geht an vielen Orten;
Er traut dem Manne von Gewicht
Und seinen hohen Worten.

Und viele sehn auf den Grund
Unlauterem Getriebe;
Sie öffnen aber nicht den Mund,
Warum? Sich selbst zu liebe.

Man sagt ja, keine Krähe haft
Der andern aus die Augen,
Und Pack vertrage sich mit Pack,
So lang sie beide saugen.

Wer säubern wollte überall,
Wo Parasiten nisten,
Der fände manchen wüsten Stall,
Mandy schmutzig Nest zu mischen.

Was Herkules einstmals getan,
Wer hätt' es nicht gelesen!
Vielleicht rauscht bald genug heran
Auch wieder solch' ein Besen. J. K.

Scherz beiseitel jubelten die Berner, als Herr Oberst Scherz zum eidgenössischen Polizeisekretär gewählt wurde; wie groß wird der Jubel erst bei der fünften Division werden, wenn Oberst Scherz im Ernst zum Divisionskommandanten gewählt wird!

Auch in der Frauenwelt giebt es Infanterieeelen, Positionstanten, grob' Geschütz und leichte Kavallerie.

Akademisches Preisrätsel.

Antisemitische Spektralanalysen
Würd' Jeder von euch mit Freunden begrüßen,
Wär' er heut' abend dazu geladen,
Es täte ihm nichts an der Seele schaden.

Antwort:
Spektrum, mein Lieber, merk' dir genau,
Das ist eine wohlgemästete Sau.
Was kann Spektralanalyse da sein,
Als eine Metzgete mit dem nötigen Wein?

Auf der Promenade.

„Habe die Ehre, Ihnen Fräulein Fanny vorzustellen, die Tochter des Herrn Rundreisefahrtaus kunstbureauvorstandes!“